

8. Friedrich II. der Ernsthafte.

(1324 — 1349.)

Beim Tode des Vaters, Friedrich I., zählte der Sohn, Friedrich der Ernsthafte, erst 14 Jahre. Daher übernahm Elisabeth, seine Mutter, in Gemeinschaft mit dem Grafen Heinrich XVI. von Schwarzburg, und nach dessen Tode (1324) mit dem Grafen Heinrich XII. Reuß von Plauen die Vormundschaft und Regentschaft. Im J. 1329 ward er vom Kaiser Ludwig dem Bayer für volljährig erklärt und vermählte sich zu Nürnberg mit dessen Tochter Mathilde, wobei ihm der kaiserliche Schwiegervater statt der versprochenen Mitgift von 10,000 Mark Silber die Städte Mühlhausen, Nordhausen und Goslar unterpfändlich einräumte. Doch mußten die ersteren beiden Städte erst durch die Reichsacht zur Unterwerfung unter Friedrich gezwungen werden.

Als Kind schon war Friedrich von seinem Vater mit der zehnjährigen böhmischen Prinzessin Jutta verlobt worden, die auch von da an auf der Wartburg in der landgräflichen Familie sich aufhielt. Doch bald nach des Vaters Tode hatte Friedrich die ihm zur Verlobten Aufgenöthigte nach Böhmen zurückgeschickt zu ihrem Vater, dem König Johann. Zur Rache dafür nahm dieser (1329) dem Mark- und Landgrafen Friedrich seine Besitzungen in der (Ober-) Lausitz ab. Doch erfolgte zwischen Beiden später (1332) eine Ausöhnung.

Auch mit seiner trefflichen Mutter Elisabeth kam Friedrich in Streit. Ihr Gemahl, Friedrich I., hatte ihr zum Leibgedinge die Städte Gotha, Jena und Weisensee angewiesen. Der Sohn, Friedrich der Ernsthafte, welcher das Land ungetheilt in seinen Besitz zu bringen strebte, wünschte einen Umtausch; allein die Mutter weigerte sich dessen, und da sie sich mit dem Grafen Berthold von Henneberg verband, auch die Städte Erfurt und Mühlhausen auf ihre Seite traten, so kam es zu einem ernstlichen Zerwürfniß, das aber zuletzt (1333) durch Vermittlung des Kaisers dahin geschlichtet ward, daß Elisabeth Weisensee abtrat und dagegen Tenneberg annahm. Uebrigens lebte Elisabeth auf dem Schlosse zu Gotha bis zu ihrem Tode (1359).

Den Namen des „Ernsthaften“ hat Friedrich jedenfalls von seinem unerbittlichen Ernste erhalten, mit welchem er die wilden Ritter, die raubend ganze Landesstriche durchzogen und unsicher machten, zu